

Ein Blick in die Realität

Das Da-Theater spielt »Die Firma dankt«

*Von Klaus Schlupp
Aachen*

Nein, ein Märchenwald, wie das Bühnenbild suggeriert, ist es nicht. Lutz Hübners »Die Firma dankt«, die am Donnerstag im DasDa-Theater Premiere feierte, ist bitterste Realität.

20 Jahre lang hat Abteilungsleiter Adam Krusenstern (Jens Eisenbeiser) bei der Firma Rabe-Elektronik einen guten Job gemacht und sich durch fachliche und menschliche Kompetenz hochgearbeitet.



Figuren ohne menschliche Kompetenz

Nach einer feindlichen Übernahme werden alle leitenden Angestellten bis auf Krusenstern entlassen. Der sieht sich im Landhaus der Firma einer völlig unklaren Situation gegenüber. Entlassung? Kennenlernen des neuen Teams? »Nein, wir wollen Urlaub machen«, flötet Mayumi (Nicole Gütling), Assistentin der neuen Geschäftsleitung. Diese entpuppt sich als egoistische Bande genussüchtiger Spieler, die sich Krusenstern als eine Art Puppe ausgewählt haben. Klar, man ist »per du« und ach so fröhlich, lieb, offen und freundlich schleimend und dabei so oberflächlich und widerlich intrigant. Und es sind genau diese Typen, die man heute in Führungspositionen schickt: Junge, dynamische, egozentrische und austauschbare Figuren ohne menschliche Kompetenz und manchmal auch Fachkompetenz. Letztere hat Sandor (Tobias Steffen), der frisch von der Uni, Harvard natürlich, zum Heuschreckenkonzernchef mutiert durchaus, erstere hingegen nicht.

Die Glaubwürdigkeit des Stückes wird durch die ausgezeichnete schauspielerische Leistung aller betont. Sehr erfreulich auch zu sehen, wie die »Alten« und die »Neuen« miteinander harmonieren. Denn vom alten Ensemble sind nur noch Mike Kühne (»John Hanson«, Personalchef) und Eisenbeiser geblieben. Der Rest des Ensembles ist komplett neu, teilweise von hochrenommierten deutschen Schauspielschulen aus Essen und Berlin und brennt für die neuen Aufgaben, wie Nicole Gütling sagt.

Das wie immer von Frank Rommerskirchen liebevoll gestaltete Bühnenbild kontrastiert den Märchenwald mit der Buiseness-Freizeit-Welt von heute. Mit wenigen Handgriffen wird aus dem alten Rabe-Unternehmen der neue Rabbitkonzern mit einem drohend rotbeäugten Kaninchen als Firmenlogo, eine Umwertung der Werte, denn dieses Kaninchen ist genauso brandgefährlich wie die auf den ersten Blick harmlos-trottelig wirkenden Leute an der Konzernspitze.

Leider muss man, um dieses großartige Stück zu sehen, nach Aachen kommen. Das Bühnenbild sei einfach zu aufwendig, bedauert Intendant Tom Hirtz.

Ritter Trenk am 2. Dezember in Hauset

Anderes vom DasDa ist jederzeit buchbar wie der schon Jahre lang laufende Klassiker »Das Herz eines Boxers« (Lutz Hübner), ein hinreißendes Zweipersonenstück über alt und jung sowie die beiden neuen Kinderstücke »Ritter Trenk« für Schulkinder und »Der Tag, an dem Annabel zu zaubern anfing« für die ganz Kleinen. So ist der »Ritter Trenk« am 2. Dezember in der Gemeindeschule Hauset zu sehen.

05.10.2011